

Ein besonderer Osterbrief '21

es gibt wohl keinen Menschen, der von der aktuellen Situation nicht berührt wird. Ich finde, man fühlt sich erdrückt und abgeschnitten. Als würde man das Leben eines Anderen führen, oder als würde man immer neben sich stehen und das eigene Leben durch ein verschwommenes Glas beobachten.

Alles fühlt sich unwirklich, und doch so real an.

Schon seit langem müssen wir auf so viel verzichten, auf wichtige Dinge in unserem Leben, als hätte die Fastenzeit mit Corona begonnen.

Mir fehlt jetzt die Zeit mit meinen Freunden sehr, weil ich das Schreiben auf WhatsApp anstrengend finde und es mich auch nicht glücklich macht. Ich bin so froh, dass sich mein Verhältnis zu meiner Familie in den Lockdowns sehr verbessert hat.

Viele Fragen sind mir durch den Kopf gegangen:

Wann können wir wieder normal leben?

Wie wird es wohl den Menschen gehen, die psychische Krankheiten haben oder andere Schäden durch die Pandemie bekommen haben? Wieso sterben wir? Wieso können wir nicht einfach auf der Erde zusammen leben? Woher weiß ich, dass Gott immer bei mir ist und wie kann ich ihm näher kommen?

Ich wünschte, dass die Politiker sich mehr in unsere Lage versetzen würden, anstatt die ganze Zeit zu schauen, wie man bestmöglich dasteht: Wir sind keine Roboter, die alles auf Kommando perfekt machen.

Wir sind Kinder, wir sind nicht perfekt.

Man müsste doch verstehen, dass es nicht reicht, uns an die Ladestation zu schließen, damit wir wieder volle Leistung zu bringen. Ich möchte ja gefährdete Personen schützen, aber ich weiß nicht, ob es dafür in Kauf zu nehmen ist, die Jugend und Entwicklung von jungen Personen zu opfern.

Ich muss mir also die Frage stellen:

Wie kann ich mir Mut machen?

Durch ein sehr emotionales Video eines jungen krebserkrankten Mannes (Philipp Mickenbecker), das wir in Reli angeschaut haben, habe ich plötzlich direkt eine Antwort auf die Frage nach dem Mut bekommen. Ich habe dann auch gegoogelt und habe nach Mut machenden Bibelstellen und Psalmen gesucht. Der Psalm 18,30: „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ hat mir die Augen geöffnet und viel Kraft gegeben. Niemand ist alleine, jeder hat Gott an seiner Seite! Jetzt sehe ich auch viele positive Dinge dieser Situation. Ich bin Gott unendlich dankbar, dass er mir dieses Leben geschenkt hat.

Und doch macht es so traurig, dass viele Christen einfach den Kopf in den Sand stecken und nur an ihr eigenes Leid denken. Ich denke, gerade jetzt müssten wir als Christen aufstehen und ein Zeugnis davon geben,

dass unser Gott stärker ist, als Krankheit, Tod und Leid.

Dass es einen Halt gibt, dass es Trost bei Gott gibt, dass er wahre Freude schenken und Angst nehmen kann und dass es einfach wunderschön ist, an ihn zu glauben.

Mit all dem und noch viel mehr, was Menschen gerade allein und gemeinsam erfahren, erleben, erleiden, steht nun unser zweites Corona-Ostern an: Das Leben ringt mit dem Tod! Als Christen dürfen wir die geniale Botschaft vom Sieg des Lebens neu entdecken und staunen:

Christus lebt

Alles, was er berührt, verjüngt sich, wird neu, füllt sich mit Leben. Er lebt und er will, dass Du lebendig bist! Er ist in dir, er ist bei Dir, und verlässt dich nie. So sehr Du Dich auch entfernen magst, der Auferstandene ist an Deiner Seite; er ruft Dich und wartet auf Dich, um neu zu beginnen.

(Papst Franziskus)

Wir wünschen Dir, dass Dein Oster-Neuanfang gelingt und Dir neue Kraft und Lebendigkeit schenkt.

Von Jugendlichen, die sich nach dem echten Leben sehnen.

Alle Worte und Gedanken von Teilnehmer/innen unserer Umfrage
und von Schüler/innen des St. Thomas-Gymnasiums Wettenhausen

Mit diesem besonderen Osterbrief wünschen wir Euch, Euren Familien und Freunden ein mutmachendes Osterfest. Wir freuen uns, von Euch zu hören :)

Eure Katholische Jugendstelle

Pfr. Daniel, Franca, Tessa, Gina und Anita